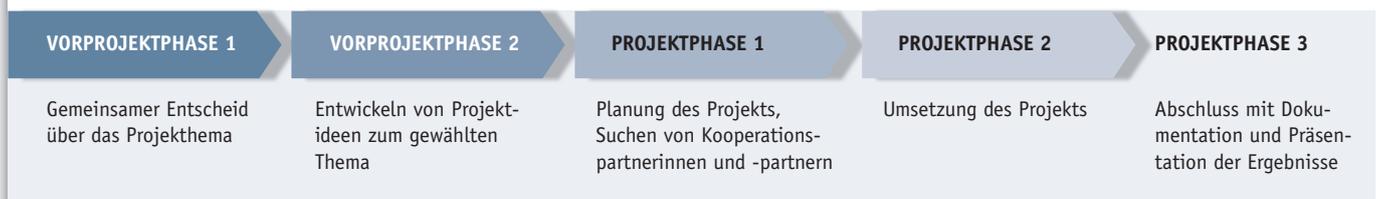


4.3. PROJEKTVERLAUF

Projektphasen eines Service-Learning-Projekts



Eigene Grafik: Die Phasen eines Service-Learning-Projekts [adaptiert nach: Schweizer Netzwerk „Service-Learning – Lernen durch Engagement“. Eine Initiative des Migros-Kulturprozent. Service-Learning: Lernen durch Engagement. Ein Leitfaden mit Praxistipps (Zürich 2012) 13].

Die folgenden Ausführungen stützen sich primär auf die adaptierbare Beschreibung eines prototypischen Projektverlaufs des Schweizer Netzwerks „Service-Learning – Lernen durch Engagement“. Eine Initiative des Migros-Kulturprozent.³³

1. PHASE: THEMA FINDEN

Es empfiehlt sich, in die erste Phase der Ideenfindung ausreichend Zeit zu investieren, um das Projekt auf einen guten Weg zu bringen. Zunächst werden mögliche Themen gesammelt, diskutiert und auf ihre Relevanz hin geprüft, bevor sich die SchülerInnen auf eine konkrete Projektidee einigen. Die Themenfindung kann sich u.a. durch Recherchen im sozialen Nahraum ergeben, z.B. mit der Methode > **GemeindedetektivInnen** (s. S. 19).

2. PHASE: PROJEKTIDEE KONKRETISIEREN

Hat sich die Klasse auf ein Thema geeinigt, geht es in einem nächsten Schritt darum, eine konkrete Projektidee zu entwickeln. Dafür eignen sich alle gängigen Methoden der Ideenfindung und des Brainstormings, z.B. die Mindmap-, die Disney- oder die Metaplanmethode (s. Methodentipp). Dies ist ein Prozess, der durchaus mehr Zeit in Anspruch nehmen kann und darf: Hier geht es auch darum, die eingebrachten Ideen auf ihre Realisierbarkeit hin zu prüfen. Dies kann mit weiteren Rechercharbeiten wie z.B. einer > **ExpertInnenbefragung** (s. S. 19) verbunden sein.

> **Praxistipp:** Um Kontinuität zu gewährleisten, sind verbindliche und regelmäßige Zeitfenster sinnvoll, in denen die Klasse am Projekt arbeitet (z.B. zwei Unterrichtseinheiten pro Woche).

> METHODENTIPP: METAPLANMETHODE

Altersgruppe: ab 14 Jahren

Dauer: mind. 1 UE

Gruppengröße: ca. 15 Personen

Materialien: Moderationskärtchen, Kreppband, Stifte, Pinnwand/Tafel/Flipchart

Ablauf: Zunächst notieren die SchülerInnen ihre Ideen in Einzelarbeit auf Moderationskärtchen, die sie anschließend an einer Pinnwand, Tafel o.Ä. für alle sichtbar anbringen. Diese Ideen werden gemeinsam gesichtet, thematisch geclustert und gegebenenfalls gewichtet.

Quelle: Gerd *Brenner*, Kira *Brenner*, Methoden für alle Fächer. Sekundarstufe I und II (Berlin 2011) 161-162.

3. PHASE: PROJEKT PLANEN

Haben sich die SchülerInnen auf eine konkrete Projektidee geeinigt, definieren sie in einem nächsten Schritt wichtige Ziele, die sie damit erreichen wollen. Die SMART-Formel hilft bei der Formulierung dieser Ziele (**s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch, **t**erminierbar).

³³ Schweizer Netzwerk „Service-Learning – Lernen durch Engagement“. Eine Initiative des Migros-Kulturprozent. Service-Learning: Lernen durch Engagement. Ein Leitfaden mit Praxistipps (Zürich 2012).

Eine Orientierung an folgenden W-Fragen kann die Planung erleichtern:

Phase Projektplanung: W-Fragen

WAS?

- Die SchülerInnen einigen sich auf eine konkrete Idee und klären, was sie sich darunter genau vorstellen.

WARUM?

- Die SchülerInnen legen fest, welche Ziele sie mit dem Projekt erreichen wollen.

WER?

- Die SchülerInnen überlegen sich, wem das Projekt nützen soll.
- Sie klären, welche außerschulischen Personen und Institutionen sie in welcher Form einbinden wollen und können.

WIE?

- Die SchülerInnen erstellen einen Aufgaben- und Zeitplan.
- Es wird geklärt, ob das Projekt ein Budget braucht und wie hoch dieses sein soll.

> **Praxistipp:** Eine Einteilung der SchülerInnen in Gruppen, denen bestimmte Aufgabenbereiche und Unterthemen zugeordnet werden, erleichtert den Arbeitsprozess. Jede Gruppe wird von einer/einem GruppenleiterIn geführt.

Idealerweise werden außerschulische KooperationspartnerInnen z.B. in Form eines gemeinsamen Kick-off-Treffens bereits so früh wie möglich in das Projekt eingebunden, um gegenseitige Erwartungen abzuklären, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken sowie die Verbindlichkeit zu erhöhen. Die zuvor von der Klasse festgelegten Ziele dienen dabei als Basis, anhand derer Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten definiert werden. Diese können schriftlich in Form einer Kooperationsvereinbarung festgehalten werden.

In dieser Phase erstellen die SchülerInnen auch einen > **Projektplan**, der dabei hilft, den Überblick zu behalten und den Projektfortschritt nicht aus den Augen zu verlieren.

> **METHODENTIPP: PROJEKTPLANRASTER**

Altersgruppe: ab 12 Jahren

Dauer: ca. 1-2 UE

Gruppengröße: ca. 20 Personen

Material: Packpapier, Stifte, Moderationskärtchen/Post-Its

Ablauf: Die SchülerInnen zeichnen den Projektplan auf einer langen Bahn Packpapier auf. In einem

Raster werden senkrecht die Aufgaben und waagrecht die Zeitschiene eingetragen. Es empfiehlt sich, diese auf Post-its oder Moderationskärtchen zu schreiben und darauf zu kleben, um flexibel auf etwaige Veränderungen reagieren zu können.

Quelle und Kopiervorlagen: Anne Seifert, Sandra Zentner, Franziska Nagy, Praxisbuch Service-Learning. Lernen durch Engagement an Schulen. Mit Materialien für Grundschule und Sekundarstufe I + II (Weinheim 2019) 200-202.

4. PHASE: PROJEKT UMSETZEN

Diese Phase gestaltet sich sehr individuell. Allgemein lässt sich aber festhalten, dass neben fächerübergreifendem, begleitendem Unterricht die Reflexion in dieser Phase wesentlich ist: Zunächst ist es wichtig, wie es den SchülerInnen mit den gemachten Erfahrungen geht. Als Methoden bieten sich beispielsweise ein individuelles Lerntagebuch, verschiedene Gesprächsformen wie etwa eine Fishbowl- oder eine Kugellager-Diskussion oder der sogenannte > „Baum der Erkenntnis“ an.



> METHODENTIPP: BAUM DER ERKENNTNIS

Altersgruppe: ab 12 Jahren

Dauer: 1-2 UE

Gruppengröße: ca. 20-25 Personen

Material: Flipchart, Stifte, verschiedenfarbige Moderationskärtchen

Ablauf: Auf einem großen Bogen Papier zeichnen die SchülerInnen die Umrisse eines Baumes mit Krone und Stamm auf. Sie erhalten verschiedenfarbige Moderationskärtchen, die sie beschriften und als

Früchte auf den Baum kleben können: Auf rote Kärtchen (reife Früchte) schreiben sie positive Erfahrungen und Erlebnisse. Auf grüne Kärtchen (zarte Knospen) schreiben sie Dinge, die sie noch verbessern möchten. Auf gelben Zetteln (Fallobst) halten die SchülerInnen Fehlgeschlagenes und weniger schöne Erfahrungen fest.

Quelle und weitere Ideen: Anne Seifert, Sandra Zentner, Franziska Nagy, Praxisbuch Service-Learning. Lernen durch Engagement an Schulen. Mit Materialien für Grundschule und Sekundarstufe I + II (Weinheim 2019) 207-212.

Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, mit dem Projekt in Zusammenhang stehende gesellschaftliche und politische Themen zu explizieren, denn nur wenn diese Verknüpfung gelingt, werden die wesentlichen Ziele des Service-Learning-Ansatzes erreicht.³⁴

6. PHASE: PROJEKT ABSCHLIESSEN

Am Ende des Projekts geht es darum, ein Resümee zu ziehen, die gemachten Erfahrungen innerhalb und außerhalb der Schule auszuwerten und Möglichkeiten für zukünftige Aktivitäten und Kooperationen auszuloten. Nach einer individuellen Phase treffen sich alle am Projekt Beteiligten zur gemeinsamen Reflexion. Zusätzlich geht es auch darum, die erbrachten Leistungen und Erfahrungen zu honorieren und für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen, z.B. durch:

- Frühstück mit den Eltern inkl. Projektpräsentation
- Öffentliche Verleihung von Zertifikaten oder Auszeichnungen an die Klasse/Schule
- Feier für und mit allen Beteiligten
- Ausstellung der Ergebnisse und Präsentation in der Gemeinde
- Artikel in der Gemeindezeitung³⁵

Der Abschluss umfasst keine Benotung des gesamten Service-Learning-Projekts. Wohl aber können bestimmte Teilleistungen, wie z.B. eine Präsentation zum Thema, ein ExpertInnen-Interview oder ein Artikel für die Schulzeitung benotet werden.

Qualitätskriterien³⁶

- **Realer Bedarf:** Das Engagement der SchülerInnen reagiert auf einen realen Bedarf in der Gemeinde oder Gesellschaft. Die von ihnen übernommenen Aufgaben werden von den Beteiligten als sinn- und bedeutungsvoll wahrgenommen.
- **Curriculare Anbindung:** Service-Learning ist Teil des Unterrichts und das Engagement wird mit Unterrichtsinhalten verknüpft.
- **Reflexion:** Es findet eine regelmäßige und geplante Reflexion der Erfahrungen der SchülerInnen statt.
- **SchülerInnenpartizipation:** Die SchülerInnen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung von Service-Learning beteiligt.
- **Engagement außerhalb der Schule:** Das praktische Engagement der SchülerInnen findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit EngagementpartnerInnen statt.
- **Anerkennung und Abschluss:** Das Engagement und die Leistungen der SchülerInnen werden durch Feedback im gesamten Prozess und bei einem anerkennenden Abschluss gewürdigt.

³⁴ Mauz, Gloe, Demokratiekompetenz, 8.

³⁵ Schweizer Netzwerk, Service-Learning, 17.

³⁶ Stiftung Lernen durch Engagement. Service-Learning in Deutschland, Qualitätsstandards für Lernen durch Engagement, online unter www.servicelearning.de/lernen-durch-engagement/lde-qualitaetsstandards (1.2.2021).